

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

30. Jahrgang

Berlin, den 17. Mai 1963

Nummer 20

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Plan und Planerfüllung der mitteldeutschen Industrie im Jahre 1962

Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung westlicher Länder werden im allgemeinen die Zuwachsraten wesentlicher ökonomischer Größen herangezogen. Bei Ländern mit einem planwirtschaftlichen System muß diese Betrachtung durch eine Analyse der Planerfüllung ergänzt werden, wenn die Aussage über die wirtschaftlichen Erfolge einer Periode fundiert sein soll. Die sehr stark differenzierte östliche Planung legt ja nicht nur das Niveau der Endgüterproduktion fest, sondern sie bestimmt auch die erforderlichen Mengen an Vorleistungen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche. Auch eine hohe Wachstumsrate der Gesamtproduktion kann unbefriedigend sein, wenn sich hinter ihr im einzelnen starke Abweichungen von den erteilten Auflagen verbergen, durch die eine „proportionale“ Entwicklung verhindert wird. Die Feststellung, daß die mitteldeutsche Industrie 1962 gegenüber dem Vorjahr eine Produktionszunahme von 6,1 vH erreichen konnte, gewinnt daher erst beim Vergleich mit den im Plan festgelegten Relationen wirkliche Aussagekraft. Doch wird die Frage, wie der Grad der Planerfüllung rechnerisch festgestellt wird, nicht eindeutig beantwortet.

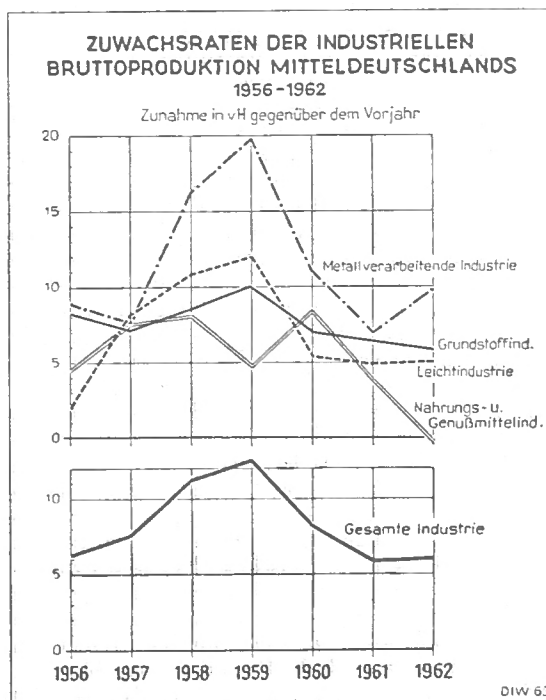
Da die Ausarbeitung des mitteldeutschen jährlichen Volkswirtschaftsplanes bereits vier bis fünf Monate vor Beginn des entsprechenden Jahres anläuft, muß die Planbehörde von einer Schätzung der Ergebnisse des noch laufenden Jahres ausgehen. Vergleicht man nun die im Volkswirtschaftsplan für die einzelnen Industriezweige angegebenen Zuwachsraten der Produktion mit den Zuwächsen der ebenfalls angegebenen geplanten Bruttoproduktionswerte (zu unveränderlichen Planpreisen) gegenüber den endgültigen Vorjahrswerten, so zeigen sich Divergenzen zwischen diesen Zuwachsraten, die ihre Ursache in den unvollkommenen Schätzungen für das Ausgangsjahr haben. Auch der Volkswirtschaftsplan 1962 enthält starke Unterschiede dieser Größen vor allem bei der Metallverarbeitenden Industrie, besonders beim Allgemeinen Maschinenbau, beim Schiffbau, dem Fahrzeugbau und der Metallwarenindustrie.

Ob die im Plan genannten Zuwachsraten oder die geplanten Bruttoproduktionswerte als Maßstab zu gelten haben, an welchem der Grad der Planerfüllung zu beurteilen ist, wird nicht direkt gesagt. Der Planerfüllungsbericht der „Staatlichen

Zentralverwaltung für Statistik“ über das Jahr 1962¹⁾ umgeht z. B. eine solche Aussage damit, daß er das Schwergewicht der Berichterstattung auf Produktionsergebnisse für Einzelprodukte legt, statt über die einzelnen Industriezweige zu berichten; eine klare Gegenüberstellung von Planauflage und tatsächlichem Ergebnis fehlt in allen Fällen.

Tatsächlich wird man aber die im Volkswirtschaftsplan genannten Zuwachsraten nur als ein ungenaues Ergebnis einer Berechnung aus geplanten Wertziffern und geschätzten Vorjahrsziffern ansehen dürfen. Die äußerst differenzierte Planung kann nur bei mengen- und wertmäßiger Festlegung der Produktions-, Material- und Finanzgrößen überhaupt in sich ausgeglichen sein. Eine bloße Festlegung von Zuwachsraten ohne mengen- und wertmäßige Auflagen und Materialbewilligungen müßte den Betrieben zwangsläufig Funktionsstörungen von erheblichem Ausmaß

¹⁾ Vgl. Die Wirtschaft Nr. 9/1963, S. 13.



Die industrielle Produktion und die Planaufgaben im Jahre 1962

Industriebereich bzw. -zweig	Bruttoproduktionswert ¹⁾			Zuwachsraten		tatsächliche Planerfüllung 1962 in vH ⁶⁾
	1961	1962		1962		
	Ist ²⁾	Ist ²⁾	Plan ³⁾	Ist ⁴⁾	im Plan angegeben ⁵⁾	
	1	2	3	4	5	6
Grundstoffindustrie ⁷⁾	22 407,1	23 727,7	23 679	5,9	5,6	+ 0,2
Energie	1 187,0	1 278,3	1 289	7,7	8,4	- 0,8
Bergbau	2 727,0	2 865,9	2 756	5,1	1,1	+ 4,0
Metallurgie ⁸⁾	5 701,5	5 911,7	5 912	3,7	3,5	± 0,0
Chemie	11 326,7	12 111,1	12 121	6,9	6,9	- 0,1
Baumaterialien	1 465,2	1 560,7	1 601	6,5	9,3	- 2,5
Metallverarbeitende Industrie	24 174,6	26 554,8	26 634	9,8	8,8	- 0,3
Schwermaschinenbau	4 237,9	4 628,5	4 584	9,2	7,8	+ 1,0
Allgemeiner Maschinenbau	4 332,4	4 924,0	5 058	13,7	9,3	- 2,6
Fahrzeugbau	5 080,4	5 326,4	5 102	4,8	2,4	+ 4,4
Schiffbau	1 211,2	1 269,2	1 369	4,8	8,5	- 7,3
Metallwaren	1 884,1	1 987,3	2 074	5,5	8,4	- 4,2
Elektrotechnik	5 920,4	6 764,9	6 825	14,3	14,6	- 0,9
Feinmechanik und Optik	1 507,7	1 654,6	1 622	9,7	8,5	+ 2,0
Leichtindustrie	16 288,7	17 106,5	17 187	5,0	5,5	- 0,5
Holz- und Kulturwaren	2 807,6	3 028,9	2 986	7,9	6,4	+ 1,4
Textilien	6 676,1	6 873,7	6 987	3,0	4,6	- 1,6
Bekleidung und Nahrungsmittel	2 429,6	2 641,3	2 661	8,7	9,6	- 0,7
Leder-, Schuh- und Pelzwaren	1 543,8	1 629,6	1 605	5,6	3,9	+ 1,5
Zellstoff und Papier	1 215,6	1 262,1	1 250	3,8	2,9	+ 1,0
Polygraphische Industrie	667,6	669,4	678	0,3	1,5	- 1,3
Glas und Keramik	948,2	1 001,6	1 020	5,6	7,6	- 1,8
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	10 514,2	10 492,5	10 610	- 0,2	0,5	- 1,1
Gesamte Industrie	73 384,6	77 881,5	78 110	6,1	5,9	- 0,3

¹⁾ In Millionen DMO zu unveränderlichen Planpreisen. — ²⁾ Quelle: Statistische Praxis. — ³⁾ Volkswirtschaftsplan 1962, Gesetzblatt der DDR, Teil 1, 1962, Seite 29. — ⁴⁾ Spalte 2:1 in vH. — ⁵⁾ Siehe Anmerkung 3. — ⁶⁾ Spalte 2:3 in vH. — ⁷⁾ Einschl. Energie und Bergbau. — ⁸⁾ Einschl. Gießereien und Schmieden.

bringen. Diese Gründe sprechen dafür, die im Volkswirtschaftsplan veröffentlichten Bruttoproduktionswerte für die einzelnen Industriezweige und nicht die dort genannten Zuwachsraten als die entscheidenden Planaufgaben anzusehen.

Unter diesem Aspekt sind einige Feststellungen, die an dieser Stelle²⁾ über Produktionsergebnis und Planerfüllung im Jahre 1962 getroffen worden sind, zu korrigieren. Die damaligen Aussagen waren auf Grund des Vergleiches der (teilweise noch geschätzten) tatsächlichen Zuwächse mit den im Volkswirtschaftsplan 1962 angegebenen Zuwachsraten gewonnen worden.

Bei der Verwendung der absoluten Bruttoproduktionswerte als Maßstab der Planerfüllung zeigen sich nun an Stelle von Übererfüllungen des Volkswirtschaftsplanes in den meisten Industriezweigen Planrückstände. Für die gesamte Industrie ist dieses Minus mit 0,3 vH jedoch nach wie vor gering. Gravierender sind die Planunterschreitungen bei Industriezweigen wie der Metallverarbeitenden Industrie (- 2,6 vH), dem Schiffbau (- 7,3 vH) und der Metallwarenindustrie (- 4,2 vH) gewesen. Innerhalb der Grundstoffindustrien ist besonders der Planansatz für Baumaterialien unterschritten worden (- 2,5 vH). Bei allen diesen Industriezweigen waren allerdings — möglicherweise, weil die Ergebnisse des Jahres 1961 bei der Planaufstellung überschätzt worden sind — die geplanten Produktionswerte besonders hoch angesetzt worden; so hätte der Allgemeine Maschinenbau sein Produktionsergebnis um fast 17 vH steigern müssen, um die Planaufgabe zu erfüllen. An derartig hohen Planansätzen — von den übrigen genannten Industriezweigen sind Produktionserhöhungen zwischen 9 und 13 vH gefordert worden — zeigt

sich die Dringlichkeit, mit der gerade Güter dieser Branchen zur Bewältigung der Vorhaben im Investitions- und Exportbereich gebraucht werden. Für diese Zweige gilt daher nicht die im übrigen die Planansätze für 1962 und auch für 1963 kennzeichnende Zurückhaltung³⁾.

Im ganzen sind Produktionswachstum und Planerfüllung der mitteldeutschen Industrie im Jahre 1962 günstiger gewesen als im Vorjahr. Das Wachstumstempo hat im Vergleich zu 1961 wieder etwas zugenommen, und die Produktionspläne der einzelnen Branchen sind trotz aller Mängel, die bei einer Betrachtung nach Betrieben oder Erzeugnissen feststellbar wären, ebenfalls besser erfüllt worden. Vor allem in der Metallverarbeitenden Industrie sind sichtliche Verbesserungen eingetreten: Die Zuwachsrate der Produktion hat sich von 7 auf 10 vH erhöht; von den sieben ausgewiesenen Zweigen dieser Gruppe blieb nur noch in vier Zweigen die Jahresproduktion hinter der Planaufgabe zurück, gegenüber sechs Zweigen im Jahre 1961.

Es wäre jedoch übereilt, aus diesen das Jahr 1962 betreffenden Schlußfolgerungen eine ähnlich günstige Voraussage für das laufende Jahr abzuleiten. Der Volkswirtschaftsplan 1963 sieht eine industrielle Bruttoproduktion zu konstanten Preisen von knapp 83 Mrd. DMO, d. h. 6,4 vH mehr als 1962 vor. Im ersten Vierteljahr dürfte aber infolge der witterungsbedingten Hemmnisse kaum ein höheres Produktionsergebnis erzielt worden sein als im ersten Quartal 1962. Deshalb müßte in den folgenden drei Quartalen die Pro-

²⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 3/1963.

³⁾ Aber z. B. auch nicht für Elektrotechnik sowie für Glas und Keramik, die als Lieferanten von Investitionsgütern und Zwischenprodukten ebenfalls eine wichtige Rolle spielen.

duktion um rund 8 vH gesteigert werden, wenn das Planziel noch erreicht werden soll. In Anbetracht der Vollaussnutzung aller Produktionsfaktoren ist aber ein derartiges Aufholen der entstandenen Verluste nur schwer möglich, eher könnte man annehmen, daß durch die bisherigen

Ausfälle auch noch das Produktionsergebnis einiger weiterer Monate in Mitleidenschaft gezogen werden wird. Jedenfalls sind allein aus diesen Gründen die Schwierigkeiten, mit denen die mitteldeutsche Industrie in diesem Jahre fertig werden muß, erheblich gewachsen.

Zur Stellung Israels unter den Entwicklungsländern

Israel läßt sich einerseits in das Bild der Entwicklungsländer — so uneinheitlich dieses selbst sein mag — nicht ohne Zwang einfügen. Andererseits offenbart es beispielhaft die Bedingungen, unter denen sogar in einem Land mit ungünstigen natürlichen Voraussetzungen ein schneller wirtschaftlicher Aufstieg möglich ist. Stellt sich Israel somit einmal als unrepräsentativer Grenzfall unter den Entwicklungsländern dar, gewinnt es unter dem zweiten Blickwinkel Modellbedeutung.

Fraglos geläufiger ist die Beurteilung Israels im Sinne eines „Grenzalles“. Sie findet ihre Begründung zunächst in dem Hinweis auf die besondere Zusammensetzung der Bevölkerung und die durch das europäische Judentum geprägte Gesellschaftsordnung. Aus Europa kamen mehr als die Hälfte der im Laufe der Jahrzehnte eingewanderten Juden, davon die Mehrzahl — 48 vH der Gesamteinwanderung — aus Ost- und Südosteuropa. Zwar ist der Bildungsstand der verschiedenen Einwanderungsgruppen sehr unterschiedlich; im ganzen erfüllt die Bevölkerung jedoch weit besser die psychologischen und soziologischen Voraussetzungen für ihre Eingliederung in eine arbeitsteilige, moderne Wirtschaft, als es namentlich bei der Bevölkerung der afrikanischen und asiatischen Entwicklungsländer der Fall ist. Aber auch in wichtigen wirtschaftlichen Merkmalen hebt sich Israel deutlich von dem üblichen Bild eines wenig entwickelten Landes ab.

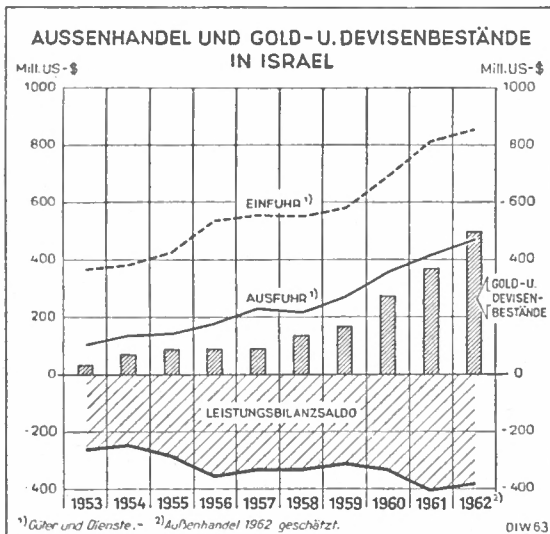
Das durchschnittliche Einkommen je Kopf der Bevölkerung hat sich seit 1950 real etwa verdoppelt und liegt mit jährlich mehr als 600 \$ weit über dem Einkommensniveau der meisten Entwicklungsländer. Hinter einem ähnlich hohen durchschnittlichen Jahreseinkommen in einigen

lateinamerikanischen Staaten verbirgt sich eine viel ungleichmäßigere Einkommensverteilung als in Israel, während das Durchschnittseinkommen in den meisten Entwicklungsländern Afrikas und Asiens nicht einmal 150 \$ erreicht.

Ferner macht der Anteil der Landwirtschaft am Inlandsprodukt nur reichlich 11 vH aus, während die Landwirtschaft zumindest in den afrikanischen und asiatischen Entwicklungsländern kaum weniger als 30 vH zur Wertschöpfung beiträgt. Häufig geht dieser Anteil noch darüber hinaus, wie z. B. in Indien, wo er 1960 48 vH betragen hat. Schließlich erweist sich auch die Zusammensetzung der israelischen Warenausfuhr als ungewöhnlich für ein Entwicklungsland. Zwar treten auf dem Gebiet der Nahrungsmittelausfuhr bis zu einem gewissen Grade die „monokulturellen“ Eigenarten der Entwicklungsländer hervor: mehr als 20 vH der Warenausfuhr sind unverarbeitete Citrusfrüchte. Andererseits spielen die Agrarrohstoffe und Bergbauprodukte nur eine untergeordnete Rolle; vielmehr machen verschiedenartige Industrieerzeugnisse — einschließlich eines bedeutenden Anteils geschliffener Diamanten — über 60 vH des Warenexports aus, darunter auch einige Investitionsgüter.

Kommt Israel in diesen und anderen Kennzeichen den Industriestaaten verhältnismäßig nahe, so teilt es wiederum mit den Entwicklungsländern — sieht man von einigen Erdölländern ab — eine entscheidende Eigenschaft: die starke Abhängigkeit seiner Entwicklungserfolge von Kapitalimporten. Allerdings nimmt Israel auch in dieser Hinsicht eine Sonderstellung ein. Auf Grund eines unvergleichlich hohen Kapitalzuflusses ist Israel seit seiner Gründung im Jahre 1948 weniger als irgend ein anderes Land gezwungen gewesen, entwicklungsnotwendige Einfuhren wegen außenwirtschaftlicher Schwierigkeiten zu drosseln. Es konnte sogar seine Währungsreserven von 33 Mill. \$ im Jahre 1953 auf heute über 500 Mill. \$ steigern.

Der starke Kapitalstrom aus dem Ausland hat in den vergangenen zehn Jahren, bei einer jährlichen Bevölkerungszunahme von 3,7 vH¹⁾, Wachstumsraten des Sozialprodukts von durchschnittlich 10 vH ermöglicht; in den meisten Entwicklungsländern gelingt es dagegen kaum, ein die Bevölkerungszunahme übertreffendes Sozialproduktwachstum zu erzielen. Im Gegensatz zu vielen Entwicklungsländern, die sich auf Grund unzureichender Kapitalzuflüsse vor der schwierigen Aufgabe sehen, zunächst ihre Exporte zu forcieren, um ihre innerwirtschaftliche Entwicklung kräftig vorantreiben zu können, war Israel in der Lage, seine Exportfähigkeit im Zuge eines sich über viele Bereiche erstreckenden Ausbaus der heimischen Wirtschaft zu steigern. Die Ausfuhren,



die zu Beginn der fünfziger Jahre nur 15 vH der Einfuhren deckten, finanzieren heute bereits über 50 vH der Importe; das durchschnittliche Wachstum der Exporte betrug knapp 20 vH bei einem Importwachstum von knapp 8 vH jährlich. Dieser starke Ausfuhranstieg hat jedoch noch immer nicht zu einer Senkung des Defizits der Leistungsbilanz geführt. Es stieg im Gegenteil von knapp 300 Mill. \$ im Jahre 1950 bis heute um weitere 100 Mill. \$.

Von der bisher schon zielstrebigem Außenwirtschaftspolitik Israels müssen deshalb auch in Zukunft nachhaltige Anstrengungen gefordert werden. Denn es kann nicht unterstellt werden, daß Defizite solcher Höhe auch künftig weitgehend durch unentgeltliche Kapitalhilfen gedeckt werden. Die Leistungen der Bundesrepublik aus dem Israel-Vertrag, die seit 1954 etwa 30 vH aller empfangenen unentgeltlichen Leistungen ausmachten, laufen aus; die Deviseneinnahmen aus Renten und Entschädigungszahlungen an Private, deren Anteil sich immerhin auf 20 vH beläuft, werden ebenfalls mit der Zeit abnehmen. Weiter ist mit fortschreitendem Wohlstand Israels auch nicht mehr in dem Maße wie bisher mit Spenden von ausländischen jüdischen Kreisen zu rechnen; aus dieser Quelle kamen bisher über 40 vH der gesamten unentgeltlichen Leistungen, doch schwankte dieser Anteil in den einzelnen Jahren beträchtlich. Schließlich wird künftig auch die unentgeltliche US- und UN-Hilfe, die seit 1954 im Durchschnitt 5 vH des Nettokapitalimports deckte, durch Anleihen ersetzt werden. Wenn deshalb

der unentgeltliche Kapitalstrom an Bedeutung verlieren wird, sollte Israel auf Grund seiner zunehmenden wirtschaftlichen Leistungskraft doch in der Lage sein, verstärkt öffentliche Auslandsanleihen aufzunehmen und auch in weiter zunehmendem Umfang private Kapitaleinfuhr anzulegen.

Die seit Jahren der Höhe wie dem Anteil nach zunehmenden privaten Investitionen des Auslandes sind angesichts der außenpolitischen Lage Israels besonders beachtlich. Sie werden fraglos sehr erleichtert durch eine Wirtschaftspolitik, die in beispielhafter Weise den Beweis für die Bedeutung und Funktionsfähigkeit eines „gemischten“ Wirtschaftssystems in einem Entwicklungsland erbringt; die öffentliche Hand finanzierte bisher im Durchschnitt mehr als 50 vH der Gesamtinvestitionen. Aber auch die Gewerkschaften sind neben den privaten Unternehmungen in erheblichem Umfang an der Wirtschaftstätigkeit beteiligt.

Die steigenden privaten Investitionen des Auslandes sind auch ein Ausdruck dafür, daß mit voranschreitender wirtschaftlicher Erschließung die „Kapitalaufnahmefähigkeit“ eines Landes schnell zunimmt. Allerdings bedarf es dazu, gewissermaßen als „Vorleistung“, eines starken Zustroms von Auslandsmitteln, die nicht unmittelbar rentabilitätsbezogen sind. Zins- und Amortisationszahlungen für kommerzielle Kapitalimporte, sofern man überhaupt unterstellen darf, daß sie im Umfang der unentgeltlichen Hilfe zugeflossen wären, hätten auch für Israel eine zu starke Belastung bedeutet. Erst die unentgeltlichen Leistungen schufen die Voraussetzungen für einen Wachstumsprozeß, dessen Tempo selbst von den bekannten Spitzenreitern der Nachkriegszeit — Japan und Bundesrepublik — nicht erreicht wurde.

Unzweifelhaft muß das Beispiel Israels unter den Entwicklungsländern einzigartig bleiben; weder sind die eigentümlichen soziologischen Bedingungen wiederholbar, noch wird man von der internationalen Entwicklungshilfe gegenüber der gesamten unterentwickelten Welt Motive erwarten dürfen, die an Wirksamkeit jenen entsprechen, wie sie hinter der Auslandshilfe an Israel stehen. Auch rein quantitativ ist es ausgeschlossen — aber auch kaum erforderlich — daß etwa die jährliche Nettokapitaleinfuhr Indiens oder Pakistans von gegenwärtig 2 \$ je Einwohner auf die israelische Größenordnung der letzten zwölf Jahre, d. h. im Durchschnitt auf jährlich 176 \$ je Kopf, gesteigert werden kann. Daß jedoch erheblich mehr Hilfe als bisher gewährt werden muß, wenn auch andere Entwicklungsländer befriedigende Fortschritte erzielen sollen, wird am Beispiel Israels nur um so deutlicher.

Die Nettokapitaleinfuhr¹⁾ Israels seit 1954
in Mill. US-\$

	Ins- gesamt	Wiedergutmachung und Schenkungen			Kredite und Beteiligungen	
		BRD ²⁾	US- und UN- Hilfe ³⁾	übrige ⁴⁾	staatl.	privat
1954	326	88	39	135	52	11
1955	288	106	21	89	68	9
1956	344	105	7	128	95	9
1957	306	123	25	98	42	18
1958	370	135	17	112	79	27
1959	348	137	10	104	50	48
1960	423	174	14	124	45	67
1961	502	199	20	130	39	114
1962, 1. Hj.	282	.	.	.	40	77

¹⁾ Summe aus den Salden der „Transferleistungen“ und des „Kapitalverkehrs des nicht-monetären Sektors“ i. S. des IMF.—

²⁾ Umfaßt die öffentlichen und die privaten Leistungen der Wiedergutmachung. — ³⁾ „Grants-in-aid“ und „Technical Assistance“. — ⁴⁾ Umfaßt die Übertragungen der Jewish Agency und anderer Institutionen sowie von Privaten.

Quellen: Bank of Israel, Annual Report 1959 und 1961; IMF-Balance of Payments Yearbook; IMF-International Financial Statistics, May 1963.

¹⁾ Die natürliche Bevölkerungszunahme allein betrug 1,6 vH.



Gegenstand *)	Einheit †)	1962												1963		
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Anzahl der Werktage		20,8	23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	21,0	23,8	21,2	19,2	22,8	20,8	22,0	
Kredite an Nichtbanken 12)																
Zentralbanksystem	Mill. DM E	2677	2552	2398	2792	2654	2487	2746	2438	2322	2446	3012	2222	2310	2253	
Kreditbanken	"	49870,9	50773,4	50952,8	51417,9	52867,0	52639,5	52690,5	53697,2	52891,3	53321,7	54905,7	54041,7	54751,9		
an Wirtschaft u. Private	"	41803,7	42754,9	42859,9	43178,8	44520,2	44384,8	44471,9	45316,3	44648,0	44942,3	46345,6	45544,8	46133,6		
kurzfristige Kredite	vH	67,9	68,1	67,7	67,7	68,1	67,4	66,8	66,9	65,7	65,3	65,6	64,5	64,4		
dar. Wechselkredite	"	28,3	28,3	28,2	28,5	28,1	28,3	28,0	27,6	27,3	27,1	28,9	27,8	27,1		
mittelfristige Kredite	"	12,8	12,7	13,1	13,0	13,2	13,6	14,0	14,0	14,7	15,0	15,3	16,0	16,1		
langfristige Kredite	"	19,3	19,2	19,2	19,3	18,7	19,0	19,2	19,1	19,6	19,7	19,1	19,5	19,5		
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	1529,0	1489,4	1442,0	1484,2	1544,3	1535,0	1506,1	1576,2	1599,5	1602,8	1644,5	1567,6	1588,2		
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	6538,2	6529,1	6650,9	6754,9	6622,5	6719,7	6712,5	6804,7	6646,8	6776,6	6915,4	6929,3	7030,1		
Übrige Kreditinstitute 1)	"	136926,6	138940,7	140150,0	142424,2	144372,6	146403,1	147807,1	149728,3	151455,4	153502,8	154602,8	157248,5	158727,2		
an Wirtschaft u. Private	"	96274,2	97608,0	98501,0	100083,6	101673,3	102635,6	103902,4	105568,6	107023,5	108683,9	110115,6	110718,9	111816,1		
kurzfristige Kredite	vH	19,2	19,6	19,3	19,2	19,5	19,9	18,5	18,9	18,5	18,4	18,4	18,3	18,4		
dar. Wechselkredite	"	6,9	7,0	6,9	7,0	6,8	6,8	6,7	6,7	6,6	6,5	6,6	6,5	6,5		
mittelfristige Kredite	"	8,3	8,3	8,4	8,4	8,6	8,7	8,8	8,8	8,9	9,0	9,0	9,0	8,9		
langfristige Kredite	"	72,5	72,1	72,3	72,4	71,9	72,4	72,7	72,3	72,6	72,6	72,6	72,7	72,7		
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	23446,0	23671,2	23707,4	24038,8	24284,5	24762,7	24964,4	25184,5	25338,4	25776,3	25792,3	26749,1	26782,2		
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	17206,4	17661,5	17941,6	18301,8	18408,8	18644,8	18940,3	18975,2	19093,5	19042,1	18694,9	19780,5	20128,9		
Bargeldumlauf und Bank-einlagen 13)																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM E	22756	23474	23343	23479	23821	23653	24009	24330	23910	24997	24164	23631	24402	24812	
Sicht- u. Termineinlagen, ges. 12)	"	61045	60857	61799	63550	63482	64031	63396	64987	64238	64406	67459	64615	64533	65225	
von Wirtschaft und Privaten	"	41665	40930	42757	43446	42926	43854	44012	43690	45215	45608	47639	45193	45088	44183	
Sichteinlagen	vH	69,9	70,6	70,8	70,8	71,7	72,1	72,1	72,2	72,0	72,3	72,7	70,5	70,1	69,9	
Termineinlagen	"	30,1	29,4	29,2	29,2	28,3	27,9	27,9	27,8	28,0	27,7	27,3	29,5	29,9	30,1	
von deutschen öffentl. Stellen 12)	Mill. DM	19380	19927	19042	19904	20556	20177	19324	21297	19023	18798	19760	19422	19465	21042	
Sichteinlagen bei Kreditinst. außerh. d. Zentralbanksystems	vH	20,1	18,7	19,7	20,5	19,6	18,4	20,1	19,2	19,4	22,8	27,0	21,4	23,2	19,6	
Sichteinlagen beim ZBS 12)	"	25,6	30,6	27,8	26,0	29,4	29,4	23,7	31,7	26,8	21,6	21,7	25,2	22,9	32,7	
Termineinlagen	"	54,3	50,7	52,5	53,5	51,0	52,2	56,2	49,1	53,8	55,6	51,3	53,4	53,9	47,7	
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	232	271	250	229	315	393	369	370	348	316	166	406	407	351	
Spareinlagen	"	62398	63226	63673	64249	64602	65090	65567	66019	66660	66946	69254	71013	72254	73043	
Deutsche Bundesbank																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM E	25769,0	26694,7	26473,4	26663,1	27282,2	27203,6	27287,6	28128,4	28387,0	28103,2	28037,7	27355,4	27423,7	27992,9	
Gold	"	14428,7	14437,2	14437,9	14438,6	14439,3	14440,7	14441,4	14445,9	14447,2	14448,5	14499,1	14551,4	14684,7	14768,9	
Guthaben bei ausländ. Banken	"	11088,2	11191,3	11767,0	11959,7	12547,5	12453,6	12558,0	13399,5	13715,2	13389,7	13218,5	12538,7	12492,8	12920,2	
Sorten, Wechsel, Checks	"	252,1	266,2	268,5	264,7	295,4	309,3	288,2	283,0	224,6	265,0	329,1	265,3	246,2	303,8	
Wertpapiermarkt																
Absatz an festverz. Schuldver-schreibungen und Aktien 2)	Mill. DM S	1609,7	786,0	995,1	1129,1	703,4	1869,4	1058,4	861,0	982,3	767,0	1087,4	2335,8	1477,9	1313,0	
Pfandbriefe	vH	17,4	45,5	25,7	24,2	38,0	21,5	33,1	37,1	36,3	35,6	40,1	20,2	16,5	22,1	
Kommunalobligationen	"	18,9	31,6	18,5	19,1	24,9	13,2	17,4	12,8	12,2	18,0	12,2	16,5	15,9	26,1	
Öffentliche Anleihen	"	32,9	1,0	26,1	11,5	2,8	34,1	34,0	8,8	31,4	0,1	23,0	3,1	43,1	5,3	
Industrieobligationen	"	9,3	9,5	—	12,4	11,3	13,9	2,4	6,5	4,1	18,3	—	5,0	11,0	11,4	
Aktien	"	8,4	6,9	22,6	13,5	7,4	8,9	7,7	5,1	10,9	17,6	20,6	4,5	6,5	13,2	
Kursdurchschnitt 3)	31.12.53															
Aktien 4)	=100	626	622	601	552	499	484	465	460	421	470	494	475	463	463	
4%ige Wertpapiere	vH	102,25	102,32	102,37	102,34	102,20	102,25	102,24	102,13	101,40	101,48	101,85				
5%ige Pfandbriefe	"	113,92	114,21	114,66	114,85	114,61	114,88	115,02	114,96	113,61	113,89	114,09	115,24	116,00	116,55	
5%ige Kommunalobligationen	"	113,41	113,80	114,04	114,18	114,13	114,29	114,36	113,42	113,42	113,81	113,43	114,18	114,77	115,17	
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	115,53	115,67	116,06	116,29	116,04	116,19	116,27	116,15	114,90	114,73	115,41	116,52	117,53	117,41	
8%ige Industrieobligationen 5)	"	103,77	103,89	103,63	103,56	103,61										
Finanzen																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder 6)	Mill. DM S	4838,7	7505,7	4674,4	5344,8	8249,9	5175,3	5538,3	7998,0	5261,4	5725,5	9446,5	5801,5	4976,0		
Besitz- und Verkehrssteuern 7)	"	2024,3	4969,1	1970,0	2272,7	5420,4	2244,1	2308,8	5157,2	2002,2	2220,8	6313,4	2567,1	2174,7	5416,8	
Lohnsteuer	"	860,5	714,9	840,7	891,0	955,1	1034,6	1034,4	1102,6	1172,0	1141,9	1293,2	1417,8	978,1	806,7	
Veranl. Einkommenst.	"	348,7	2282,6	424,0	431,0	2328,4	391,4	258,2	2217,1	262,0	224,6	2631,4	424,3	328,5	2559,3	
Körperschaftsteuer	"	164,5	1496,5	218,5	176,2	1544,5	186,9	122,6	1447,8	120,3	122,7	1927,1	208,1	129,6	1538,2	
Umsatzsteuer	"	1387,4	1336,1	1518,3	1515,5	1559,7	1622,5	1634,2	1611,1	1660,1	1787,2	1741,9	1945,1	1446,1	1334,3	
Zölle und Verbrauchst.	"	1026,7	1101,9	1053,0	1158,7	1212,2	1226,1	1263,6	1199,1	1531,6	1350,5	1343,2	1229,9	1019,4	1184,5	
Lastenausgleichsabgaben 8)	"	400,4	98,7	133,1	397,9	57,6	82,6	331,7	30,6	67,5	367,0	48,0	59,3	335,8		
Außenhandel																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM S	4056	4178	3764	4363	4141	4203	3944	3885	4284	4443	4444	3745	3748	4666	
Ausfuhr, insgesamt	"	4065	4756	4242	4666	4297	4483	4162	4356	4729	4591	4803	3801	3952	4981	
Saldo 9)	"	+ 9	+ 578	+ 478	+ 303	+ 156	+ 280	+ 218	+ 471	+ 445	+ 148	+ 359	+ 56	+ 204	+ 315	
Einfuhrvolumen 10)	"	4649	4803	4297	4954	4695	4741	4611	4520	5017	5017	5022	4347	4309	5408	
Ausfuhrvolumen 10)	"	3924	4573	4098	4430	4144	4269	4000	4191	4516	4436	4618	3608	3797	4888	
Terms of Trade 11)	1954=100	119,5	119,5	119,5	119,3	118,2	118,0	120,9	120,9	123,5	116,9	117,5	122,1	119,5	118,6	
Einfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM S	1191	1203	1154	1274	1263	1080	997	938	1110	1170	1238	935	930	1169	
Rohstoffe	"	696	763	697	772	754	737	779	695	686	690	764	693	656	817	
Halbwaren	"	632	652	548	633	633	726	692	648	741	654	641	599	532	698	
Fertigwaren	"	1504	1530	1332	1650	1446	1619	1439	1574	1696	1836	1756	1486	1604	1949	
davon: Vorzeugnisse	"	519	576	498	550	545	620	557	530	624						

